



Axel Schliwa www.kunstdownload.de

Tiere malen

- Anregungen
- Farbübungen
- Fotos
- Animationen
- Arbeitsblätter
- Didaktisches

Tiere malen

4-5. Klasse

Einleitung

Tiere malen macht Spaß. Instinktiv lebt sich in ihnen aus, was im Menschen erst die Hürde des Bewusstseins nehmen muss. Gerade von dieser Spannung geht eine große Faszination aus. Rüssel, Hörner, Flügel, spitze Zähne, Hufe und Schwänze schaffen dem Tier Möglichkeiten des Handelns, die uns Menschen weitgehend verloren gegangen sind und erst wieder mittels Kulturtechniken zur Darstellung ins Bild kommen. Das Wesen der Tiere erscheint uns emotional vertraut zu sein, ja sogar verwandt. Manchmal bricht es ungezähmt aus uns hervor. Viele Redewendungen weisen auch auf diese Tatsache hin: Die Pferde sind mit jemandem durchgegangen, Herr X hat Adleraugen oder verhält sich wie ein Elefant im Porzellanladen etc.

Das unmittelbare Erleben an den Verhaltensweisen eines Tieres ist drastisch und beeindruckend. Zeichnet bzw. konstruiert man ein Tier mit Hilfskonstruktionen (Rechtecken, Kreisen, Hilfslinien), tritt das unmittelbare Erleben in den Hintergrund. Eine lebendige Zeichnung ist wie das Leben. Sie entsteht aus der spontanen Bewegung, dem mutigen Schwung. Dabei ist erstaunlich, dass das Wesentliche des Tieres expressiv zur Erscheinung kommt, auch wenn die Proportionen nicht immer stimmen. Konstruktive Genauigkeit oder ein „Vermeidenwollen“ von Fehlern sind dabei hinderlich. Das Tier will in seiner seelischen Verwandtschaft zu uns betrachtet werden. Ein Mitfühlen mit seinem Wesen kann manche Ethikstunde ersetzen, wenn daraus die Fähigkeit liebevoller Zuwendung erwächst. Ein emotionaler Zugang ist von der Natur unmittelbar gegeben. Deshalb lieben Kinder Hamster, Kaninchen, Katzen und Hunde. Tierquälerei gibt es bei seelisch gesunden Kindern nicht. Es gibt aber auch Tiere, bei denen uns die Verwandtschaft nicht unbedingt sympathisch ist. Man kann sie ganz platt „Gruseltiere“ nennen. Kinder verbinden sich nicht wirklich z.B. mit Sauriern, sie sind lediglich davon fasziniert.



Der innere Bezug des Kindes zum Tier

Die Kinder der Unterstufe gehen beim Malen von dem Gefühl aus, das sie dem Tier entgegenbringen. Das Beobachten oder eine fotografische Vorlage sind zunächst gar nicht von Bedeutung. Der natürlichen, sympathischen Zuneigung des Kindes zur Tierwelt sollte eine didaktische Vermittlung entgegenkommen.

Gefühl und Farbempfinden sind der Ausgangspunkt für das Kind, um zur Tierwelt in Beziehung zu treten und sich dort wiederzufinden. Diese Verbindung spricht sich jeweils in der Art aus, wie das Tier gestaltet ist. Wer ein Kind gut kennt und mit anderen vergleichen kann, merkt sofort: So wie der Martin gerade seinen Elefanten schauen lässt, schaut er selber in die Welt. Die Grenze zwischen Tier und eigener Persönlichkeit ist beim Kind noch nicht scharf gezogen. Die Neigung der Kinder, im Tier Seelenverwandtschaft zu finden, schwindet erst mit der Pubertät. Lediglich im Kindesalter sind Schüler/Innen noch offen für direkte, unverfälschte Gemütsbefahrungen.

Ob es pädagogisch sinnvoll ist, Tiere als Mutation vom Zufall und der Fantasie ins Bewusstsein zu setzen, ist fraglich. Fantasietiere sind zu Fasnacht eine nette Aufgabe, als Schwerpunkt zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Tier“ reicht das jedoch nicht aus.



Die Beispiele dieser Serie gehen von der animalischen Wesensverwandtschaft zwischen Mensch und Tier aus, soweit sie dem kindlichen Gemüt überhaupt vertraut ist.

Der gefühlsmäßige Zugang zum Tier kann durch die Malerei vertieft werden. Wenn versucht wird, die Stimmung, die vom Tier ausgeht, in Form und Farbe umzusetzen,

bewegt man sich in einer Gefühlssphäre, die über Sympathie und Antipathie hinausgeht. Poetische Wahrhaftigkeit ist für diese Art, künstlerisch tätig zu sein, wohl der treffendste Begriff.

Wie es weiter geht:

Zunächst wird die seelische Befindlichkeit des Tieres ins Auge gefasst. Wie fühlt es sich? Wie würde man dieses Gefühl farbig ausleuchten? Dazu gibt es das Beispiel: „Wie geht es meiner Katze?“. Zeichnungen von einer Katze sind zum Kolorieren beigelegt.

Wie der intentionale Bezug zur Farbe ist und wie intensiv das Kind in diesem Bezug lebt, kann vermitteln, wie wichtig es ist, diese Fähigkeit nicht durch mangelnde Anschaulichkeit zu verderben. Als Übung gibt es Anregungen zur charakteristischen Farbgebung des Tieres und Textbeispiele, wie sich sozusagen fächerübergreifend das Tier in seinem Wesen so darstellen lässt, dass dieser vielleicht ungewöhnliche Anspruch gelingt. Der Tintenfisch ist beispielhaft für eine Gruppenarbeit mit den Kindern.

Am sehr ausführlichen Beispiel des Elefanten wird demonstriert, wie vielschichtig Wesentliches vom Tier vom Lehrer an die Kinder herangetragen werden kann. Übungen zur Sensibilisierung des eigenen Farbempfindens helfen eine Treffsicherheit auf diesem Gebiet auszubilden.

Da die Fabeln auf eine sehr vermenschlichte Art an den Tiercharakter heranzuführen, folgen etliche Fabeln vom Fuchs. Es folgen viele praktische Hinweise auf den **didaktischen Ansatz, Maltechniken und Anleitungen zur Komposition.**

70 Bildbeispiele, Tierfotos, Animationen, Arbeitsblätter und Vorlagen können Schülern und Lehrern helfen, sich visuell zu orientieren. Die Beispiele finden sich im Anhang der pdf-Datei. Sie lassen sich kopieren, mit dem Beamer projizieren oder ausdrucken.

Die erweiterte Version können Sie für 9.80 € unter folgendem Link herunterladen:
<http://www.netzwerk-lernen.de/orders/cart.php>